

## 2,4 Milliarden für AKW-Aus

10 Jahre nach der Katastrophe von Fukushima: Regierung und Konzerne einigen sich auf Entschädigung für den Atomausstieg. "Irrsinnssumme" für Unternehmen, kritisieren Grüne  
Von **Bernhard Pötter**

Kurz vor dem 10. Jahrestag der Nuklearkatastrophe im japanischen Fukushima haben sich in Deutschland Bundesregierung und Stromkonzerne auf Schadenersatz für den beschleunigten Atomausstieg von 2011 geeinigt. Die Bundesrepublik zahlte insgesamt 2,4 Milliarden Euro an die **Energieunternehmen** Vattenfall, RWE, Eon und EnBW, erklärten die Ministerien für Umwelt, Wirtschaft und Finanzen am Freitag. Mit der Einigung sind auch alle Klagen der Konzerne vom Tisch. Allerdings müssen die Gremien der Konzerne und die EU-Kommission noch grünes Licht geben und muss die Zahlung in einem Nachtragshaushalt vom Bundestag beschlossen werden. Am Atomausstieg bis Ende 2022 ändert sich nichts.

Anlass des Verfahrens war das gesetzlich verfügte Aus für acht deutsche Meiler im Juni 2011. Erst im Oktober 2010 hatte die schwarz-gelbe Bundesregierung Merkel allerdings die Laufzeiten der AKWs verlängert, nach dem GAU von Fukushima aber ein Moratorium erlassen und die Meiler danach abgeschaltet. Es begannen jahrelange Prozesse: Die Konzerne argumentierten, ihnen stünde Schadenersatz für entfallende Gewinne aus dem Strom zu, den sie nicht mehr produzieren durften. Das Bundesverfassungsgericht hielt 2016 ihren Anspruch auf Entschädigung für berechtigt, auch wenn es den Ausstieg als zulässig absegnete. 2020 verwarf das Gericht die von der Regierung geplante Entschädigungsregelung und drängte zur Eile.

Nun einigten sich die Kontrahenten außergerichtlich. Damit ist vor allem auch die Klage von Vattenfall vor dem Internationalen Schiedsgericht in Washington in dieser Sache erledigt. Für den Fall einer Niederlage dort hatte der deutsche Fiskus Risiken von 6 bis 7 Milliarden Euro befürchtet. Vattenfall bekommt mit 1,4 Milliarden den größten Teil, weil 2011 seine AKWs Krümmel und Brunsbüttel vom Netz gingen, ohne dass deren Strommengen auf andere Kraftwerke übertragen wurden.

RWE erhält 880 Millionen, EnBW 80 Millionen und Eon 42,5 Millionen Euro. Der größte Teil der Summe bezieht sich auf Erlöse aus den entgangenen Strommengen. 142,5 Millionen Euro davon fließen für "entwertete Investitionen", die an den Standorten im Vertrauen auf die Verlängerung der Laufzeiten zwischen Herbst 2010 und der Abschaltung im Sommer 2011 getätigt wurden.

Die Einigung habe einen "bitteren Beigeschmack", sagte der Vorsitzende des BUND, Olaf Bandt. "Die offene Frage der Ausgleichszahlungen hat endlich ein Ende gefunden, aber zu einem viel zu hohen Preis." Die "überzogenen Zahlungen" ließen sich nur mit dem Verzicht von Vattenfall auf eine Klage erklären. Umweltstaatssekretär Jochen Flasbarth (SPD) dagegen meinte, die "Einigung liegt deutlich unter den Vorstellungen der Unternehmen" und der Summe, die im Schiedsverfahren gedroht hätte.

Grünen-Fraktionsvize Oliver Krischer kritisierte, dass der Staat wie auch beim Kohleausstieg mit "Irrsinnssummen" die **Energiekonzerne** finanziere: "Wäre Merkel damals beim rot-grünen Atomausstieg geblieben, wäre gar keine Entschädigung fällig." Allerdings hätte es nach dem ursprünglichen Ausstiegsplan auch kein schnelles Aus für die AKWs im Jahr 2011 gegeben.

Sie begrüße die "Einigung, die langen Jahren eines teuren und zeitaufwendigen Streits ein Ende bereitet", sagte Vattenfall-Chefin Anna Borg. "Deutschland ist ein wichtiger Markt für uns, wir werden fossile Brennstoffe hinter uns lassen und in klimafreundliche Heizsysteme und **Erneuerbare** investieren."



*Teures Erbe: AKW Krümmel Michael Danner/laif*

Bernhard Pötter

**Quelle:** taz.die tageszeitung vom 06.03.2021, Seite 6

**Dokumentnummer:** T20210603.5751300

**Dauerhafte Adresse des Dokuments:**

[https://www.wiso-net.de/document/TAZ\\_65228fd235b23ae0411868b699d43229ac50d271](https://www.wiso-net.de/document/TAZ_65228fd235b23ae0411868b699d43229ac50d271)

Alle Rechte vorbehalten: (c) taz, die tageszeitung Verlagsgenossenschaft e.G.

**GENIOS** © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH